

Antragsbereich R: Hochschulreform & Hochschulen in der Gesellschaft

Antrag R2_22

1 **Antragssteller*in:** Juso-Hochschulgruppen Berlin

2 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

3 **R2_22 DATI: Forschung an Hochschulen für Ange-** 4 **wandte Wissenschaft stärken - aber kritisch!**

5 Deutschland gilt aufgrund seiner vielen starken Wissenschaftler*innen international und national als ex-
6 zellenter Forschungsstandort. Spätestens seit dem Erfolg von Biontech im Rahmen der Corona-Pande-
7 mie ist auch in der Allgemeinbevölkerung bekannt, welchen Stellenwert staatlich-geförderte Forschung
8 für eine solidarische und zukunfts-gewandte Gesellschaft hat. Mit der ersten Einrichtung von Fachhoch-
9 schulen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der fortschreitenden Entwicklung von anwen-
10 dungsorientierter Forschung in den letzten Jahren sind die Schlagwörter "Transfer" und "Innovation" zu
11 gängigen Begriffen in der Hochschul- und Wissenschaftspolitik geworden.

12 Mit der Deutschen Agentur für Innovation und Transfer (DATI) soll nun eine neue Agentur gegründet
13 werden, die sich gezielt diesen Aufgaben widmen soll. Die DATI soll, sobald sie gegründet ist, insbeson-
14 dere Hochschulen für Angewandte Wissenschaft (HAWn) in ihrer anwendungsorientierten Forschung
15 stärken und dabei unterstützen, "Innovationsökosysteme" mit regionalen Partner*innen aus Wirtschaft,
16 Zivilgesellschaft und öffentlichen Einrichtungen zu bilden. Noch existiert die DATI nur in Konzeptpapie-
17 ren, die Gründung war für dieses Jahr angekündigt, wird sich allerdings noch verzögern. Im Haushalt
18 des Jahres 2022 sind für den Aufbau der DATI bereits 15 Mio. Euro vorgesehen, für den Haushalt 2023
19 wird bereits eine "größtmögliche Flexibilisierung" angestrebt.

20 An dieser Stelle sind wir als sozialistischer Studierendenverband gefragt, den Gründungsprozess kri-
21 tisch zu begleiten - und zu gestalten! Die DATI darf nicht bloß ein weiteres wettbewerbsorientiertes und
22 kapitalistisches Werkzeug im Hochschulbetrieb werden, welches das Dogma vermeintlicher Exzellenz
23 hochhält, sondern muss wirklich etwas für die Gleichstellung von HAWn und für Kritische Wissenschaft
24 erreichen.

25 Dazu müssen wir Forderungen entwickeln, wie die DATI und Forschung an HAWn gestaltet werden sol-
26 len. Das Ziel muss es sein, HAWn in keiner Weise gegenüber Universitäten zurückzulassen, die Hoch-
27 schullandschaft endlich mit der Gleichberechtigung auszustatten, die sie verdient und die verschiede-
28 nen Förderprogramme zu vereinheitlichen. Unsere Leitlinie dabei? Kritische Wissenschaft, die dem Ka-
29 pitalismus und seinen Logiken erhaben ist.

30 **Förderung der DATI**

31 Die Bewerbung zur Förderung durch die DATI soll über mehrere Auswahlrunden ablaufen. In der ersten
32 Runde sollen sich Regionen in einem digitalen niedrigschwelligen Verfahren um Förderung bewerben -
33 ist dieses erfolgreich, werden einzelne Projekte vor Ort zur Förderung ausgewählt. Im Kern einer Bewer-
34 bung und der zu fördernden Regionen stehen dabei HAWn oder "kleine und mittlere Universitäten". Die

35 Kriterien, nach denen ausgewählt werden soll, sind unter anderem bereits vorhandene Transferstruktu-
36 ren, Aus- und Weiterbildungspotential, regional verfügbare Fachkräfte und bestehende regionale Zusam-
37 menarbeit mit mindestens zwei weiteren Sektoren (Wirtschaft, Zivilgesellschaft, öffentlicher Sektor). Es
38 wird klar: Es darf nicht zu einer Vernachlässigung von HAWn kommen, sondern sie müssen im Zentrum
39 der Planung stehen. Sie dürfen nicht lediglich als Werkzeug dienen, um regionale Transferstrukturen zu
40 schaffen und wirtschaftlichen Nutzen zu generieren. Bei der Auswahl von Projekten muss der wissen-
41 schaftliche und gesellschaftliche Nutzen im Vordergrund stehen. Es ist zwingend notwendig, auch
42 durch die innere Ausgestaltung der Hochschulen bei der Förderung zu berücksichtigen. Dabei spielen
43 für uns neben demokratischen Strukturen und guter kritischer Lehre auch gute und langfristige Beschäf-
44 tigungsverhältnisse eine Rolle.

45 Auf keinen Fall darf es dazu kommen, dass Unternehmen selbst Förderanträge stellen können. Die DATI
46 muss um jeden Preis als Chance genutzt werden, der Abhängigkeit von Drittmitteln aus der Privatwirt-
47 schaft endlich ein Ende zu setzen. Dazu gehört es zwingend, bei der Förderung Forschenden und Hoch-
48 schulen Planungssicherheit zu ermöglichen!

49 **Organisation der DATI**

50 Laut der bisherigen Konzepte soll die DATI, den Vorstellungen der FDP folgend, eine reduzierte zentrale
51 Gremienstruktur besitzen. Der Fokus der Arbeit soll bei dezentralen „Regionalcoaches“ vor Ort liegen
52 und durch ein zentrales Service Center ergänzt werden. Auf zentraler Ebene sollen drei Gremien die
53 Arbeit steuern. Im Folgenden sollen die drei Ebenen (Regionalcoaches, Service Center und zentrale Gre-
54 mien) dargestellt und kritische Punkte aufgezeigt werden.

55 **a) Regionalcoaches**

56 Die Regionalcoaches sollen als Berater*innen vor Ort dienen und das Bindungsglied zwischen geförder-
57 ten Regionen und den zentralen Gremien darstellen. Vor Ort bestehen ihre Aufgaben sowohl in der Be-
58 ratung von regionalen Akteur*innen in Fragen von Förderung, Beteiligungsverfahren als auch in der Pri-
59 orisierung von Einzelprojekten und dem Aufbau von regionalen Netzwerken. In Innovationswerkstätten
60 sollen die Regionalcoaches mit regionalen Akteur*innen und bei Interesse auch Vertreter*innen der Zi-
61 vilgesellschaft über konkrete Projekte und Ideen sprechen und diese dann mit den beteiligten Instititio-
62 nen durchführen. Gemeinsam mit anderen Regionalcoaches und den zentralen Gremien sollen Regio-
63 nalsoaches auch über die Weiterförderung ihrer Regionen entscheiden.

64 Die Kritik an dem Prinzip von Regionalcoaches liegt auf der Hand: Wieso sollten Einzelpersonen für
65 Auswahl, Durchführung und Entscheidungen über Weiterförderung in Regionen verantwortlich sein?
66 Eine solche Vielzahl von Aufgaben und Befugnissen in einer Person zu bündeln, widerspricht allen Prin-
67 zipien wissenschaftlicher Arbeit und guter Entscheidungsfindung. Konkrete Ansprechpartner*innen vor
68 Ort zu etablieren, die dort Prozesse begleiten und als Moderator*innen auftreten, ist sicherlich sinnvoll.
69 Diese Personen dürfen aber nicht gleichzeitig Entscheidungen über die Weiterförderung treffen oder
70 begleiten. Stattdessen braucht es externe Expert*innen, die in wissenschaftsgeleiteten Prozessen die
71 Arbeit vor Ort evaluieren.

72 **b) Service Center**

73 Das überregionale Service-Center soll die zentrale Stelle für Fragen, Weiterbildungen und Vernetzung
74 werden. Als „one-stop-shop“ konzipiert, soll das Service Center den Grundsätzen von minimaler Büro-
75 kratie und maximaler Effizienz folgen und Kompetenz- und Vernetzungsplattform sein. In einem weite-
76 ren Schritt soll auch das Service-Center über eigenes Kapital verfügen, um regionale und überregionale
77 Projekte zu unterstützen. Der Schwerpunkt des Service-Centers liegt wieder einmal bei wirtschaftlichen
78 Themen. Neben der Vernetzung von regionalen Akteur*innen sollen im Service-Center insbesondere
79 Konzepte für besseren Transfer und Start-Ups entwickelt werden.

80 Ein solcher wirtschaftlicher Schwerpunkt muss nicht nur aus sozialistischer Perspektive kritisiert wer-
81 den, sondern zeigt auch erneut deutlich, dass DATI in der vorliegenden Form keine sinnvolle Ergänzung
82 zur gesellschaftlichen Forschungsfinanzierung ist. Das Service-Center muss geförderte Hochschulen
83 schwerpunktmäßig in den Bereichen Förderprogramme, wissenschaftliches Arbeiten und Kooperatio-
84 nen mit anderen Akteur*innen beraten. Wirtschaftliche Interessen dürfen dabei nicht im Vordergrund
85 stehen. Perspektivisch braucht es eine solche zentrale Anlaufstelle, die zwischen verschiedenen Ak-
86 teur*innen, Kooperationspartner*innen und Geldgeber*innen vermittelt, auch für andere Förderpro-
87 gramme und -institutionen.

88 **c) zentrale Gremien**

89 Die Organisation der Agentur und die Entscheidung über Förderanträge sollen von drei zentralen Gre-
90 mien übernommen werden. Ein Leitungsgremium soll für die strategische Ausrichtung der Agentur zu-
91 ständig sein und auch über Förderung bzw. Abbruch von Förderung einzelner Regionen entscheiden.
92 Dabei steht dem Gremium eine Geschäftsstelle zur Seite. Ein Aufsichtsgremium, besetzt durch fachkun-
93 dige Expert*innen soll die Entscheidungen des Leitungsgremiums kontrollieren. Beiden Gremien steht
94 der Transfer- und Innovationsrat beratend zur Seite. Dieser Rat soll mit Expert*innen, Stakeholder*innen
95 und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft besetzt werden und auch neue Impulse und Ideen für Projekte
96 entwickeln. Laut Konzeptpapier soll die politische Einflussnahme in diesen Gremien auf ein Minimum
97 reduziert werden. Gleiches gilt leider bislang nicht für Einflussnahme aus der Wirtschaft und Industrie.
98 In bisherigen Konzepten besteht für Vertreter*innen dieser Bereiche die Möglichkeit, in den verschiede-
99 nen Gremien Einfluss auf Förderentscheidungen zu nehmen. Hier besteht deutlicher Nachbesserungs-
100 bedarf! Wissenschaftliche Arbeit und unparteiische Auswahl nach klaren Richtlinien muss in allen Gre-
101 mien sichergestellt werden. Dabei müssen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Zivilgesell-
102 schaft stärker eingebunden werden.

103 **Demokratie**

104 Das Konzept für die DATI bietet einige Möglichkeiten, demokratische Beteiligungsmöglichkeiten bei der
105 Auswahl von Projekten innerhalb geförderter Regionen zu etablieren. Diese Möglichkeit muss verpflich-
106 tend genutzt werden, wenn es um die Entscheidung zwischen wissenschaftlich gleichwertigen Projek-
107 ten geht. Daneben muss bei der Auswahl von Regionen stärker auch auf bereits bestehende Beteili-
108 gungsverfahren geachtet werden. Auch innerhalb von geförderten Hochschulen müssen Studierende
109 die Möglichkeit haben, bei Forschungsvorhaben mit zu entscheiden. Wir fordern die Bundesregierung
110 klar auf, hier nachzubessern!

111 **HAWn stärken!**

112 Es ist höchste Zeit, dass politisch die Gleichstellung und Finanzierung von HAWn in den Blick genom-
113 men wird. HAWn sind zentral für eine soziale Hochschullandschaft und anwendungsorientierte For-
114 schung, die Betrachtung als „Hochschulen zweiter Klasse“ muss ein Ende haben! Von den großen Geld-
115 geber*innen im Bereich Hochschulfinanzierung, die Forschung meist nur an vermeintlichen „Exzellenzu-
116 niversitäten“ fördern, profitieren HAWn aktuell nur wenig. Umso wichtiger ist es, dass tatsächlich insbe-
117 sondere HAWn von der Förderung durch die DATI profitieren. Es braucht endlich Kooperationen auf Au-
118 genhöhe zwischen HAWn und Universitäten. Diese Augenhöhe muss sich zwingend auch in der längst
119 überfälligen Einführung des Promotionsrechts für HAWn niederschlagen!

120 **Alles DATI oder was?**

121 Für gute Hochschulen braucht es, dies gilt an HAWn genauso wie an Universitäten, eine verlässliche und
122 ausreichende Grundfinanzierung, um die Abhängigkeit von Drittmitteln zu stoppen. Diese Abhängigkeit
123 führt aktuell dazu, dass an Hochschulen insbesondere kurzfristige Forschungsvorhaben umgesetzt wer-

124 den, die schneller zu verwertbaren Publikationen führen oder von wirtschaftlicher Relevanz sind. Lang-
125 wierige und wiederkehrende Antragsverfahren sorgen dafür, dass Forschungseinrichtungen ihre Zeit in
126 das Schreiben von Projektberichten anstatt in Lehre und Forschung stecken müssen. Insbesondere an
127 HAWn, an denen es nur einen minimalen akademischen Mittelbau gibt, ist ein solches Verfahren nicht
128 leistbar und bewirkt eine Prioritätenverschiebung: Weg von guter und kritischer Lehre und hin zu presti-
129 geträchtigen Forschungsprojekten und Kooperationen mit Unternehmen. Um die Autonomie der Wis-
130 senschaft sicherzustellen und auch langfristige Forschungsvorhaben zu ermöglichen, muss die Abhän-
131 gigkeit von externen Projektmitteln gestoppt werden. Die Einführung einer weiteren wettbewerbsorien-
132 tierten Drittmittelgeberin darf einer Erhöhung der Grundfinanzierung von HAWn nicht im Wege stehen.
133 Es braucht endlich eine langfristige und verlässliche Grundfinanzierung, damit Hochschulen auch finan-
134 ziell wieder einen Schwerpunkt auf gute Lehre und Grundlagenforschung legen können. Aufgrund der
135 Tatsache, dass heute schon die meisten Drittmittel von DFG und Bund kommen und auch die DATI aus
136 Bundesmitteln finanziert ist, ist es nicht nachvollziehbar, dass der Bund nicht selbst stärker in die Grund-
137 finanzierung einsteigt. Es bedarf einer grundsätzlichen Trendwende und keinesfalls der Ausweitung pre-
138 käärer Forschungsförderung.

139 **Kritische Forschung und Lehre**

140 In der Lehre, dies gilt auch in anwendungsorientierten Bereichen, geht es nicht nur darum, Methoden
141 und Inhalte zu vermitteln. Vielmehr muss die gezielte Förderung von Kompetenzen und das Erkennen
142 von Zusammenhängen im Vordergrund stehen. Dies befähigt Studierende dazu, bestehende Probleme
143 und Systeme nicht nur zu analysieren, sondern sie immer kritisch einzuordnen. Kritische Lehre und For-
144 schung muss auch in anwendungsorientierten Bereichen und an HAWn im Mittelpunkt stehen. Klar ist
145 auch: anwendungsorientierte Forschung darf nicht wirtschaftlichen Interessen dienen, sondern muss
146 stets kritisch reflektiert werden. Auch in HAW braucht es einen überfachlichen Fokus, um allen Studie-
147 renden unabhängig ihres Studiengangs politische und gesellschaftliche Bildung zu ermöglichen. Dabei
148 müssen verpflichtend demokratische und solidarische Werte vermittelt werden, die dem ökonomischen
149 Konkurrenzprinzip und der Fokussierung auf ökonomische Verwertbarkeit entgegengesetzt werden.

150 **Fazit**

151 Eine stärkere Finanzierung und mehr Gleichstellung von HAWn fordern nicht nur wir als Juso-Hochschul-
152 gruppen schon lange. Deswegen begrüßen wir die Entscheidung, sich politisch der Stärkung von HAWn
153 zu widmen, sehr. Fraglich bleibt aber, ob die DATI das richtige Werkzeug ist, um dieses Ziel zu erreichen.
154 Die Planungen werfen an vielen Stellen Fragen auf und sind vielfach kritikwürdig. Die Bundesregierung
155 muss jetzt gegensteuern, um das Projekt DATI zu einem sozialdemokratischen Erfolg werden zu lassen.

156 In dem Ziel, Regionen und Kooperationen zu stärken, wird die verlässliche Ausfinanzierung von HAWn
157 zu Gunsten von wirtschaftlichen Projekten vernachlässigt. Eine Agentur, deren Ziel es ist, HAWn zu för-
158 dern, darf niemals gleichzeitig verantwortlich für die Wirtschaftlichkeit der Forschungsergebnisse sein.
159 Auch die erneut wettbewerbsorientierte und befristete Förderung ist weit entfernt von unseren Vorstel-
160 lungen von guter Hochschulfinanzierung.

161 **Daher fordern wir:**

- 162 • Insbesondere Hochschulen für Angewandte Wissenschaft müssen von der Förderung durch die
163 DATI gestärkt werden.
- 164 • Die Einführung von demokratischen und wissenschaftsorientierten Auswahlverfahren für die
165 DATI-Förderung, bei denen der gesellschaftliche, soziale und wissenschaftliche Nutzen der Pro-
166 jekte im Zentrum steht. Leitlinie der DATI muss die Kritische Wissenschaft sein.
- 167 • Um dem Ziel, Regionen zu stärken, gerecht werden zu können, bedarf es landeseigener Agentu-
168 ren zu DATI.

- 169
- 170
- 171
- 172
- 173
- 174
- 175
- 176
- 177
- Kritische Lehre und Forschung muss auch in anwendungsorientierten Bereichen zum Standard werden.
 - Verpflichtende Mitbestimmungsverfahren durch Zivilgesellschaft und Studierendenschaft bei der Auswahl und Durchführung von Forschungsvorhaben.
 - Bei ideeller Förderung und Bildungsangeboten müssen das wissenschaftliche Arbeiten und die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsprojekten und gesellschaftlichen Zusammenhängen im Mittelpunkt stehen.
 - Einflussnahme durch Akteur*innen aus Wirtschaft und Industrie ist bei Entscheidungen über Förderung unbedingt zu vermeiden.